

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Wagnerspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gesendet wöchentlich jeden und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Böden und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: 2. Zimmer, Postfach 48, Postamt 2014. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, 8. u. 6. D. Reichenhain, für Wolff & Wittenberg, für Wolff & Wittenberg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Postamt u. Telegraf Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Rollenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abhängend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Rubrik, für die Anzeigen von Einzelnen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Ermäßigung nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Postamt Nr. 2014), Postfach 4626 und Postbuchhandlung (Eislerstraße) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 264

Montag, den 10. November 1930

5. Jahrgang

## Wahlen in Oesterreich.

### Niederlage der Rechtsregierung. — Die Christlichsozialen verlieren 7 Mandate. — Die Sozialdemokratie erobert einen neuen Sitz — Kommunisten und Hitlerpartei erhalten keine Mandate.

Wien, 10. November. (E.F.) Das vorläufige Wahlergebnis stellt sich nach den neuesten amtlichen Ziffern wie folgt:

Sozialdemokraten	72 Mandate (bisher 71)
Christlichsoziale	66 " ( " 73)
Heimwehr	8 " ( " 8)
Schöber-Block	19 " ( " 21)

Einige kleine Teilresultate, die noch ausstehen, werden an diesem Ergebnis nichts mehr ändern.

Die schwere Niederlage der Regierung Raugoin-Starhemberg vor allem der Christlichsozialen Partei, das ist das entscheidende Merkmal der gestrigen Neuwahl in Oesterreich. Die Sozialdemokraten haben sich glänzend behauptet. Sie haben sogar 1 Mandat gewonnen.

Als der eigentliche Sieger im Wahlkampf galt zwar bis spät in die Nacht hinein Johannes Schöber, dem es gelungen ist, mit seinem bürgerlichen Block von Großdeutschen und Landwirten auf Kosten der Christlichsozialen drei Mandate zu gewinnen, darunter zwei in Wien und eins in Vorarlberg. Doch hat seine Hilfe in Steiermark überraschend schlecht abgeschnitten, jedoch er schließlich noch einen Verlust von zwei Mandaten gegenüber 1927 zu verzeichnen hat.

Die Heimwehr, der es nicht ohne Mühe gelang ist, in Obersteiermark die notwendige Ziffer für das Grundmandat zu erhalten, hat dadurch nach Aufrechnung der Reststimmen insgesamt acht Mandate erhalten, die sonst hauptsächlich den Christlichsozialen zugute gekommen wären.

Die Hitlerleute haben einen relativ starken Stimmengewinn zu verzeichnen, doch nirgends ein Grundmandat erhalten, obwohl sie im nördlichen Teil Niederösterreichs ziemlich nahe daran waren. Ihre Stimmen sind infolge dessen reflexlos verloren gegangen, ebenso wie die der Kommunisten, die trotz der Arbeitslosigkeit nur wenig mehr Stimmen als 1927 bekommen haben und für ein Mandat von vornherein genau so wenig in Frage kamen wie die sonstigen Wiener Spitzparteien, Zionisten, Demokraten und Aufwärtler.

### Die Durchgefallenen.

Baugoin, Starhemberg, Steidle.

Bundeskanzler Baugoin war vorläufiger in drei Wahlkreisen aufgestellt, aber in seinem Wiener Stimmwahlkreis, wo er an zweiter Stelle hinter Kunschak kandidierte, ist er durchgefallen.

Minutenlanger Jubel von 20 000 Menschen, die vor der Arbeiterzeitung auf die Ergebnisse warteten, begrüßte diese Nachricht. Freilich hat Baugoin in den beiden anderen Kreisen, wo er als Spitzenkandidat aufgestellt war, sein Mandat geholt. Auch Starhemberg ist in seinem eigentlichen Wahlkreis Oberösterreich durchgefallen, ebenso Steidle in Tirol. Beide werden freilich durch die Reststimmennurteilung ins Parlament einziehen, dank ihrem Freunde Priemer, der das österreichische Grundmandat für die Heimwehr errungen hat. Trotzdem bedeutet das gestrige Resultat

### für die Heimwehr eine glatte Niederlage.

Der Nimbus der Volksbewegung, womit sich die Wahnschmätzer umgeben hatten, ist jetzt verloren. Es ist nunmehr erwiesen, daß sie in Wien haben keine 5 Prozent der Bevölkerung Starhemberg-Gesellschaft geliefert. Trotz maßlosen Terrors, den die Heimwehr im oberösterreichischen Gebiet der alpinen Montanregion ausübte, ist dort wurden die Arbeiter durch die Drohung ihre Arbeit und ihre Wohnverhältnisse zu verlieren, gezwungen, in die Heimwehr einzutreten, haben sie in Donauwärt, dem Zentrum dieses Industrieregions, wo die Heimwehr 6000 Mitglieder zählte, nur 2700 Stimmen erhalten, während 3300 dieser Zwangsmitglieder bei der geheimen Wahl ihre Stimmen der Sozialdemokratie gegeben haben müssen, die mit etwa 5300 Stimmen die absolute Mehrheit in dieser Stadt glatt behauptet hat.

### 165 Mandate.

Das österreichische Wahlsystem beruht nicht auf der Einrichung, daß eine bestimmte Stimmzahl zu einem Mandat führt. Vielmehr steht die Zahl der zu wählenden Abgeordneten vorweg fest; der Nationalrat setzt sich aus 165 Abgeordneten zusammen, die in 25 Wahlkreisen gewählt werden. Die Reststimmen gelangen in vier Wahlkreisen zur Verteilung (eine Reststimme gibt es nicht); die Voraussetzung für die Erlangung von Mandaten aus Reststimmen ist aber, daß die Partei ein Grundmandat, mindestens ein Mandat im Wahlkreis, erhalten, womit die Chancen der Spitzparteien schon vorweg sehr beschränkt sind. Am Durchschnit fällt

ein Mandat auf etwa 22 000 Stimmen; für kleinere Parteien ist das Verhältnis etwas ungünstiger.

### Das rote Wien.

Das Gesamtresultat in Wien lautet: Gültige Stimmen 1 192 674 (1 163 440).

	1927	
Sozialdemokraten	703 421	(693 621)
Christlichsoziale	282 882	
Heimatblock	26 377	
Schöber-Block	124 376	
(Einheitsliste und zwar Christl.-Soz.)		423 650
Heimatblock Schöber 1927) zusammen		
Nationalsozialisten	27 544	(7 248)
Kommunisten	10 591	(7 521)
Aufwärtler	8 410	(—)
Demokraten	6 719	(15 112)
Zionisten	2 184	(10 645)

Die Sozialdemokraten haben also den Höhepunkt des Jahres 1927 noch überschritten und etwa 10 000 Stimmen mehr als damals erhalten. Ebenso haben sie in der Hauptstadt ein Mandat gewonnen. Die Wiener Mandate verteilen sich wie folgt:

Sozialdemokraten	30 (29)
Christlichsoziale	11 (14)
Schöber	4 (2)

### Die Steiermark wählt rot.

Wien, 10. Nov. (E.F.) Der Heimatblock erhielt in Obersteiermark 28 404 Stimmen und damit sein Grundmandat. Dadurch erhält er für die in ganz Oesterreich abgegebenen 300 000 Stimmen, 8 Mandate. Die Sozialdemokraten haben in Obersteiermark 74 872, die Christlichsozialen 23 915 Stimmen erhalten. Gegenüber 1927 haben die Sozialdemokraten dort 8000 Stimmen gewonnen, die Christlichsozialen dagegen 27 000 Stimmen verloren.

### Unser Erfolg.

Die gestrigen Wahlen in Oesterreich sollten den Sieg der Reaktion in Deutschland vom 14. September ergänzen. Die Raugoin, Selpel und Starhemberg hofften, nach der einseitigen Entlassung des republikanischen Schulbundes in den letzten Tagen, auch die Sozialdemokratie zergerneht zu können. Erreicht haben sie das Gegenteil. Die Sozialdemokratie, die bisher mit 71 Mandaten an

zweiter Stelle stand, hat sich nicht nur gehalten, sondern noch ein Mandat hinzu erobert, und ist zur fünften Partei geworden, während die Christlichsozialen, die man ungefähr als eine Kombination von Zentrum und deutschnationalen Feindesgenossen, eine tägliche Schlappe erlitten und 7 Mandate verloren hat. Daß die Heimwehr, mit der auch die Christlichsozialen sonst verbunden sind, außerdem 5 Mandate eroberte, die den Christlichsozialen abgenommen wurden, ist ein schwacher Trost, weil damit sich die reaktionäre Gefolgschaft erschöpft.

Durch die Gründung des Schöber-Blocks, der die Großdeutschen und den Landbund umschließt und in Deutschland etwa der Staatspartei entsprechen würde, hat die Partei des Prälaten Selpel und der Herren Raugoin und Starhemberg eine starke Schwächung erlitten. Früher waren die Großdeutschen und der Landbund nichts anderes als ein Anhängel der Christlichsozialen. Der Schöber-Block steht aber zu dem bisherigen Verbündeten in harter Opposition. Man wird damit rechnen können, daß in großen staatspolitischen Fragen die 19 Schöberleute eher mit den 72 Sozialdemokraten gehen als mit ihren früheren Gesinnungsgenossen. Es stehen sich dann 91 Sozialdemokraten und Schöberleute den 74 Christlichsozialen und Heimwehpartei gegenüber.

Da die Regierung Raugoin-Starhemberg aus diesem Wahlergebnis zu ihren Lehren zieht, bleibt abzuwarten. Starhemberg hat besamtlich angekündigt, daß die Regierung auch dann nicht zurücktreten würde, wenn sie, wie es gelten der Fall gewesen ist, eine Niederlage erlitten würde. Man muß sich deshalb in den nächsten Tagen und Wochen auf allerhand schließliche Extratouren vorbereiten.

Überhaupt hat die gestrige Wahl bewiesen, daß die Kampfpartei „Gegen den Marxismus“ wirkungslos geblieben ist. Geschlagen sind die Ritter von der traurigen Gestalt, die ausgaben, um den Drachen Sozialismus zu erlöchen.

Ein ernstliches Zeichen für die Gefährlichkeit der Arbeiterbewegung in Oesterreich ist es, daß trotz der gewaltigen Arbeiterstreife, die die Mostauer nach Kräusen ausgenut, die Kommunisten nicht ein einziges Mandat eroberten konnten. Die Arbeiterpartei Oesterreichs weiß, daß ihre Interessen nur durch die Sozialdemokratie vertreten werden.

Und daß die Nazis, trotzdem ihr Herr Fried höchstpersönlich um den Wahlkampf bemüht und dort gegen 1 200 Mark Eintritts-Berufungen abließ, nicht den geringsten Erfolg zu verzeichnen hatten, ehrt nur die Oesterreicher, die von Hitler nichts wissen wollen, weil ihnen Starhemberg schon genügt.

Unsern Glückwunsch der tapferen österreichischen Arbeiterpartei!

## Der neue Schiedsspruch.

### Eine schwere Enttäuschung für die Arbeiter.

Der neue Schiedsspruch zur Neuregelung der Löhne in der Berliner Metallindustrie, der am Samstagabend von dem Dreimänner-Schiedsgericht, bestehend aus dem früheren Reichsarbeitsminister Brauns, Oberbürgermeister Jarres und Professor Singheimer, gefällt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

1. Der zur Zeit geltende Lohnsatz bleibt bis zum 16. Novbr. 1930 vollständig in Kraft.
2. Die bisherigen Tarifmindestlöhne werden vom 17. Novbr. 1930 bis einschließlich 18. Januar 1931 in allen Gruppen um 3 Prozent gestiegen.
3. Mit Wirkung vom 19. Januar 1931 vermindern sich die bis zum 16. November 1930 geltenden Tarifmindestlöhne um weitere 3 Prozent für männliche und weibliche Jugendliche unter 18 Jahren und um weitere 5 Prozent für alle übrigen Gruppen.
4. Diese Regelung ist mit Monatsfrist bindbar, erstmalig zum Schluß der Lohnwoche, in die der 30. Juni 1931 fällt.

Berlin, den 8. November 1930.

gez. Dr. F. Brauns, Dr. Jarres, Prof. Dr. Singheimer.

Dem Spruch ist folgende

### Begründung

mit auf den Weg gegeben worden: Die Berliner Metallindustrie befindet sich, ebenso wie die gesamte deutsche Wirtschaft, in einer schweren Krise. Die Zahl der Arbeitslosen ist in Deutschland auf Millionen angewachsen und droht noch weiter zu wachsen. Daß diese Krise auch weltwirtschaftlichen Charakter hat, befreit das deutsche Volk nicht von der Pflicht, alle seine Kräfte dafür einzusetzen, daß die Not nicht steigt und alles zu tun, was eine Besserung erwarten läßt.

Dazu beharrt es wirksamer Friedfertigkeit auf allen Gebieten. Wenn diese auch nicht allein von der Seite der Arbeiter her erfolgen darf, so ist das Lohnkonto doch ein wichtiger Bestandteil der Gefährdungsfaktoren, daß an ihnen nicht vorbegegangen werden kann,

Von einer Lohnsenkung kann allerdings die wünschenswerte Besserung der Wirtschaft nur dann erwartet werden, wenn dadurch die Kaufkraft der Massen nicht dauernd gesenkt wird. Die Schlichter haben deshalb erzwungen, ob nicht die Lohnsenkung in eine feste Beziehung zur Entlohnung der Preise, insbesondere der Lebensmittelpreise, gebracht werden könnte. Die Verwirklichung dieses Gedankens scheiterte indes an der Unmöglichkeit ferner allgemeinen technischen Durchführung. Wenngleich wohl die Schlichter im vorliegenden Falle eine Lohnsenkung in ihrem Schiedsspruch für unvermeidlich hielten, so geschah das in Kenntnis gemilter eingeleiteter Maßnahmen zur Senkung der Lebensmittelpreise und in der sicheren Erwartung, daß die allgemeine Verknappung der Preise der gewerblichen Produkte wie auch der Lebensmittel, von allen verantwortlichen Stellen mit größter Energie auch weiter verfolgt wird. Dabei kommt es darauf an, daß diese Preislenkung sich bis zum letzten Konsumenten durchzieht. An den Schlichtungsverhandlungen erklärten die Vertreter der Berliner Metallindustrie, daß eine erhebliche Senkung der Preise ihrer Produkte bereits erfolgt sei und weitere Senkung bevorstehe.

Was das Ausmaß der Lohnkürzung anbelangt, so haben die Schlichter erzwungen, daß die Senkung der Lebensmittelpreise sich erst auszuwirken beginnt und daß der Arbeiterlohn Zeit gelassen werden muß, um sich auf die Lohnkürzung in ihrer vollen Höhe einzustellen. Mit dieser Abweichung haben sich die Schlichter Inhalt und Begründung des ersten Schiedsspruchs zu eigen gemacht. Die Schlichter sind sich bewußt, daß der Schiedsspruch eine feste die Beseitigung des vorliegenden Schickales hinausgehende grundsätzliche Bedeutung hat. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Einzelheiten dieses Schiedsspruchs identisch mit anderen Fällen übertragen werden könnten. Unter Berücksichtigung der dargelegten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte wird vielmehr jeder Fall nach seiner Eigenart zu beurteilen sein.

Die Schlichter waren bei der Gestaltung ihres Schiedsspruchs an den Inhalt des nach laufender Metallarbeiterpartei, in den ohne feststehende Einwilligung der Tarifvertragsparteien ein Ein-



# Aus aller Welt.

Überall Hochwasser.



Eingestürztes Haus in Kasan an der Marz.

Auch die Hofesflomatei hat schwer unter den Ueberschwemmungen von Ober und Marz (Morowa) zu leiden. Zahlreiche Häuser konnten den Fluten nicht standhalten und stürzten ein. Die Bewohner sind obdachlos.

**Berufung im Posen-Urteil.** Der Hamburger Staat hat Berufung gegen das Landgerichtsurteil eingelegt, durch das er zum Schadenersatz an die 137 Geschädigten der Hamburger Posen-Katastrophe verurteilt wird. Der Prozeß, der bereits zwei Jahre dauerte, wird also noch einmal aufgerollt werden.

**Streichende Schauspieler.** Die Mitglieder des Rudapest er Stadttheaters sind in den Streik getreten, weil sie bis heute noch nicht die Mühsorgen ausgezahlt erhalten haben. Auch die Gagen der vorhergehenden Monate wurden nur zum Teil ausgezahlt.

**Geldlose Bankdirektoren.** Die Hamburger Bankdirektoren Fischer und Landou der Firma Morawetz sind aus Hamburg geschlossen. Sie werden größerer Depotunterstützungen und persönlicher Beiratsleistungen beraubt. Die Staatsanwaltschaft erließ einen Steckbrief.

**Erpressung-Verfall.** Bei Nobel, etwa 20 Kilometer südlich San Francisco, überfielen sechs mit Maschinengewehren bewaffnete Banditen einen Erpresser und plünderten seine Kasse. Die Banditen erbeuteten 60 000 Dollar in bar und 15 Säcke Wertpapiere und entkamen.

**Gemüllte Räuber in Sachjen.** Der dritte Raubüberfall in Sachjen innerhalb dreier Tage wurde in Sachjen (Schweiz) verübt. Dort drangen zwei schwarmartige Räuber in das Dienstzimmer des Bürgermeisters ein u. forderten unter Vorhalten einer Schußwaffe die Herausgabe von Geld. Der Bürgermeister erklärte den Räubern, daß sich die Schlüssel zum Kellerräume u. Geldschrank nicht in seinem Besitz befänden, u. daß der Geldschrank nur kleinere Beträge enthalte. Die Räuber entkamen sich darauf sehr schnell und entkamen unerkannt.

**Von einer Ebin zerstückt.** Am Sonnabendnachmittag wurde auf dem Hof einer Stettiner Expeditionsfirma, der 27 Jahre alte Tiermaler Max Wilhan, als er einen mit drei ausgewachsenen Ebinen besetzten Käfig betrat, um den Tieren Wasser zu geben, von einer Ebin angefallen, zu Boden geschlagen und zerstückt. Obgleich sofort einige höchstwertige Beute verpackt, den Beobachtern zu Hilfe zu kommen, gelang es erst nach einiger Zeit, den nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebenden Tiermaler aus dem Käfig zu befreien. Er starb bereits auf dem Wege zum Krankenhaus. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange, aber noch nicht abgeschlossen.

**Furchtbare Plakat eines Invaliden.** Am Sonntag früh ereignete sich im Bergeshof bei Magerich in der Gifel eine schwere Brandkatastrophe. Der Invalide Josef Wenzl, der in dreifacher mühevoller Arbeit erstickt worden war. Der Damm, der 20 000 Hektar niedriger als der Meeresspiegel gelegenes Feld vor den Fluten zu schützen hat, konnte glücklicherweise noch in zerstücktem Zustande seine Aufgabe erfüllen, sobald das Land vor schweren Ueberschwemmungen verschont geblieben ist. Der Schaden beträgt annähernd fünf Millionen Franken.

**Sauerbrunnen aus der Haft entlassen.** Der Direktor der Frankfurter Versicherung-A.G., Sauerbrun, der seit Februar dieses Jahres in Frankfurt in Haft war, wurde am Sonnabend aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen, nachdem er eine Sicherheitsleistung gestellt hatte. Damit sind nun sämtliche Direktoren der Firma in Freiheit.

**An der Küste von Venetien in der Nähe von La Fausa bei Mantua hat der Sturm einen Damm eingestürzt, der in dreifacher mühevoller Arbeit errichtet worden war. Der Damm, der 20 000 Hektar niedriger als der Meeresspiegel gelegenes Feld vor den Fluten zu schützen hat, konnte glücklicherweise noch in zerstücktem Zustande seine Aufgabe erfüllen, sobald das Land vor schweren Ueberschwemmungen verschont geblieben ist. Der Schaden beträgt annähernd fünf Millionen Franken.**

**Das tote Meer, das früher als vollkommen unfruchtbar und nutzlos galt, wird heute als eine der wertvollsten Gebiete der Erde angesehen, da es potatische und andere nützliche Substanzen in ungeheuren Mengen enthält.**

## Die Haut des Menschen.

Daß der Mensch nicht nur Lungen, sondern in ebenso großem Maße auch Hautatmer ist, geht daraus hervor, daß der Tod eintritt, sobald dreiviertel der Haut aus irgend welchen Gründen nicht mehr atemungsfähig sind. Beispielsweise sind Verbrennungen gerade aus diesem Grunde besonders gefährlich. Aber auch Bestreichen der Haut mit luftundurchlässigen Stoffen wie zum Beispiel Teer führen ganz rasch den Tod herbei, da der Mensch gewissermaßen seinen Luftmangel einerseits und mangelnder Sättigungsbewegung andererseits, erfährt.

# Der Raubmord in Berlin.

Wie schon kurz berichtet, hat die Berliner Polizei die beiden Mörder des Uhrmachers Ulrich bei Gestern verhaftet. Stolpe und Benziger, die den Mann umgebracht haben, sind gefangen. Die geflüchtete Urheberin des Raubmordes ist die 18jährige Elise Neumann, die im fünften Monat schwanger ist und vermutlich im Einfluß dieser Schwangerschaft, zu ihrem tierischsten Zorn, für das gewisse medizinische Voraussetzungen offenbar von Natur aus vorhanden sind, gefommen zu sein scheint. An der Wohnung Elise Neumanns wurde auch die Beute des Raubmordes, um den es sich unvorsichtlich handelt, aufgefunden: mehrere goldene Uhren und Ringe. Es steht fest, daß das junge Mädchen Stolpe, der ihr Bräutigam war, und dessen Freund, den Rettungsleiter Benziger, zu der Tat überredet hat. Auch Elise Neumann wurde selbstverständlich verhaftet. Bis jetzt zeigt sie ebenso wenig Reue, wie Benziger und Stolpe.

## Die Ober nach Ged.

Der Uhrmacher Ulrich war, wie man sich erinnert, ein Sonderling: er war, gewissermaßen in Nebenberuf, noch Akrobatenklub und betätigte sich im Interesse seiner zahlreichen jungen Kunstschüler als Agent für kleine Varietés, Cabarets usw. Bald nachdem er Elise Neumann kennen gelernt hatte, war er in einen Zustand vollständiger Hysterie gegenüber dem Mädchen geraten und besänftigte es in reichem Maße mit Geld und Schmuckstücken. Allmählich bemächtigte sich der Elise Neumann ein Verlangen, die geradezu tranthaltigen Formen anmah. Wiederholt veranlaßte sie Richard, den Bräutigam, zu Erpressungsverlusten an Ulrich. Die Verluste waren von Erfolg begleitet.

## Raubüberfall oder Mord?

Als Ulrich merkte, daß das junge Mädchen geradezu auf seinen Ruin ausging und als er sich außer Stande sah, die Forderungen, die an ihn gestellt wurden, noch weiter zu erfüllen, brachte ihm das junge Mädchen, daß ihr Freund ihm dann noch wegen Verführung einer Minderjährigen anzeigen werde. Ulrich ließ sich nicht einschüchtern. Darauf erklärte Elise Neumann ihrem Bräutigam es jetzt nur noch den Weg der Gewalt gebe, um zu Ulrich zu kommen. Den Raubüberfall, den Stolpe und Benziger pfernd Elise zu rüsteten. Sie war es, die daraufhin die Hingabgab: Ulrich muß ermordet werden. Sie war es, die die Einzelheiten der Tat erbatte und sie, die Hingabgab, war es bei den Vorbereitungen gewissermaßen die Leitung hatte. Und zuletzt: Elise war auch Mitterin.

## Aus dem italienischen Erdbebengebiet



Obdachlose Familien wohnen im Freien.

Das ist das Bild, das sich jetzt überall in den Städten und Dörfern der vom Erdbeben schwer betroffenen Provinz Ainochia bietet. Viele hundert Menschen haben bei dieser letzten Erdbeben-Katastrophe ihr Leben eingebüßt.

## Als das Licht verlöschte...

Es war am Abend des 28. Oktober, als sich Elise Neumann, während sich ihre beiden Kumpanen noch auf einem Pummelplatz herumtrieben, zu Ulrich begab. Sie hatte ihren Freunden nach Anweisung in dem Sinne gegeben, daß sie nicht eher in die Wohnung Ulrichs einbringen sollten, bis das Licht in ihr verlöscht sei. Der Uhrmacher empfing das Mädchen, das er noch immer sehr liebte, in großer Herzlichkeit: er hatte Teegebäd und Weintrauben zum Empfang gekauft. Als sie sich gemeinsam zur Ruhe begaben, wußte Ulrich nicht, daß Elise — heimlich die Leuchte aufgeschloßen hatte. Das Licht verlöschte — und nach wenigen Minuten schloßen sich lautlos die Mörder ein.

## Das graufige Ende der Liebesnacht.

Es gab einen harten Kampf. Der Uhrmacher verlor, aus dem Bett zu springen, Licht einzufischen, er wurde gepackt, machte sich wieder frei, wurde abermals gepackt, fast eine Stunde währte das Ringen. Die Mörder hatten längst den Mut verloren und wollten fliehen, aber hinter ihnen stand der Schahd getürmelt würde, falls die Jungen zu feige wären, den Uhrmacher zu erschließen. So rangen sie weiter mit ihm, waren ihn aufs Bett drückten den Kopf in die Kissen, erstickten ihn. Als Ulrich kein Lebenszeichen mehr von sich gab, durchsuchten sie Leiden und Wohnverschlag nach Geld, Uhren und Schmuck, nahmen mit, was ihnen mitnehmenswert schien und flohen.

## Die That.

Nach der Tat wurden die 50 Mädchen, die zu den ständigen Gästen Ulrichs gehörten, und von ihm auch öfters nach photographiert worden waren, vernommen. Elise Neumann, die, wie man aus ihrer kurzen Biographie weiß, eine typische Heumottröberin ist, verwickelte sich bei der Vernehmung in jene Widersprüche, die schließlich auf die richtige Spur und zur Aufdeckung der Tat führten, daß Stolpe Elises Freund war, und man erfuhr auch, daß Elise früher einmal in Rebel als Hüter gearbeitet hatte. daß er und sein Freund dort in Rebel als Hüter gearbeitet hatten. Stolpe und Benziger waren mit der Behauptung, daß sie Ulrich und Benziger ermordeten, das noch etwa 100 liegt, zu Fuß gegangen. Als sie am Ziel ihrer wurden sie verhaftet. Alle Auslagen werden sich in die Ferkraft der fürkürzlichem Untat Elise Neumann lange träumte sie von einem Udo, und von

# Die Nachrichten

(Glaube und Wahrheit).

## Das Arbeitslosenelend in Amerika.

Washington, 10. Nov. (CZ). Präsident Hoover erklärte sich bereit, in der Dezemberfestion des Bundeskongresses größere Hilfsmittel für die Arbeitslosen anzufordern. Diese Hilfsmittel, deren Höhe noch unbestimmt ist, sollen zur Abmilderung der bundesamtlichen Sozialprogramme dienen. Das Kriegserfordernis ordnete gleichzeitig die Ausgabe von Armeedecken und Decken an bedürftige Arbeitslose an.

## Anfama Heine gestorben.

Berlin, 10. Nov. (Telefon). Die bekannte Schriftstellerin Anfama Heine ist am Sonntag früh in ihrer Wohnung in Berlin, nach langem Leiden, im Alter von 75 Jahren gestorben. Anfama Heine war schon seit mehreren Jahren krank und hatte mehrere Schlaganfälle erlitten. Alle Auslagen werden sich in die Ferkraft der fürkürzlichem Untat Elise Neumann lange träumte sie von einem Udo, und von

## Kürze, Sachlichkeit

fordern wir von all denen, die für uns schreiben. Richtet dich danach, wenn du uns Neuigkeiten mitteilst, deren Augenzeuge du warst und die von allem. Interesse sind. Die Arbeiter-Zeitung muss vorbildlich sein

# Die Abrüstungskonferenz.



Blick in den Saal der Abrüstungskonferenz.

Die Berliner Abrüstungskonferenz unter Mitwirkung von 200 Sachverständigen, die 32 Staaten vertreten, hat begonnen. Präsident der Konferenz ist Laudon, der holländische Gesandte in Paris.





















# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gesendet wöchentlich (sonntags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage). Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Bezugs-Verleger: Tageblatt, Paul Weber, 9. u. 10. D. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbücher, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Postamt u. Inskate: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restausgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 104, Wernigerode 4626 und Volkshaus-Handlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 264

Montag, den 10. November 1930

5. Jahrgang

## Wahlen in Oesterreich.

### Niederlage der Rechtsregierung. — Die Christlichsozialen verlieren 7 Mandate. — Die Sozialdemokratie erobert einen neuen Sitz — Kommunisten und Hitlerpartei erhalten keine Mandate.

Wien, 10. November. (ÖF.) Das vorläufige Wahlergebnis stellt sich nach den neuesten amtlichen Ziffern wie folgt:

Sozialdemokraten	72 Mandate (bisher 71)
Christlichsoziale	66 " ( " 73)
Heimwehr	8 " ( " 21)
Schöber-Block	19 " ( " 21)

Einige kleine Neuzugänge, die noch ausstehen, werden an diesem Ergebnis nichts mehr ändern.

Eine schwere Niederlage der Regierung Baugoin-Starhemberg vor allem der Christlichsozialen Partei, das ist das entsetzende Merkmal der gestrigen Neuwahl in Oesterreich. Die Sozialdemokraten haben sich glänzend behauptet. Sie haben sogar 1 Mandat gewonnen.

Mit der eigentlichen Sieger im Wahlkampf galt zwar bis spät in die Nacht hinein Johannes Schöber, dem es gelungen ist, mit seinem bürgerlichen Block von Großbürgern und Landwirten auf Kosten der Christlichsozialen drei Mandate zu gewinnen, darunter zwei in Wien und eins in Vorarlberg. Doch hat seine Hilfe in Steiermark überaus schlecht abgelaufen, so daß er schließlich noch einen Verlust von zwei Mandaten gegenüber 1927 zu verzeichnen hat.

Die Heimwehr, der es nicht ohne Mühe gelang ist, in Oberösterreich die notwendige Ziffer für das Grundmandat zu erhalten, hat dadurch nach Aufrechnung der Reststimmen insgesamt acht Mandate erhalten, die sonst hauptsächlich den Christlichsozialen zugute gekommen wären.

Die Hitlerleute haben einen relativ starken Stimmengewinn zu verzeichnen, doch nirgends ein Grundmandat erhalten, obwohl sie im nördlichen Teil Niederösterreichs ziemlich nahe daran waren. Ihre Stimmen sind infolge dessen reflexlos verloren gegangen, ebenso wie die der Kommunisten, die trotz der Arbeitslosigkeit nur wenig mehr Stimmen als 1927 bekommen haben und für ein Mandat von vornherein genau so wenig in Frage kamen wie die sonstigen Wiener Splitterparteien: Zionisten, Demokraten und Kaufmänner.

### Die Durchgefallenen.

Baugoin, Starhemberg, Steidle.

Bundeskanzler Baugoin war vorläufiger in drei Wahlkreisen aufgestellt, aber in seinem Wiener Stammwahlkreis, wo er an zweiter Stelle hinter Kunzhat kandidierte, ist er durchgefallen.

Minutenlanges Jubel von 20 000 Menschen, die vor der Arbeiterschaft auf die Ergebnisse warteten, begrüßte diese Nachricht. Freilich hat Baugoin in den beiden anderen Kreisen, wo er als Spitzenkandidat aufgestellt war, sein Mandat geholt. Auch Starhemberg ist in seinem eigentlichen Wahlkreis Oberösterreich durchgefallen, ebenso Steidle in Tirol. Beide werden freilich durch die Reststimmenumrechnung ins Parlament einziehen, dank ihrem Freunde Priemer, der das österreichische Grundmandat für die Heimwehr errungen hat. Trotzdem bedeutet das gestrige Resultat

für die Heimwehr eine glatte Niederlage.

Der Nimbus der Volksbewegung, womit sich die Bahnschwärmer umgeben hatten, ist jetzt verfliegen. Es ist nunmehr erwiesen, daß sie nur einen Bruchteil des österreichischen Volkes hinter sich haben. In Wien haben keine 5 Prozent der Bevölkerung Starhemberg-Gesellschaft geleistet. Trotz maßlosen Terrors, den die Heimwehr im oberösterreichischen Gebiet der alpinen Montanangehörigkeit ausübt (dort wurden die Arbeiter durch die Zwangsjahre Arbeit und ihre Werkwohnungen zu verlassen, gezwungen, in die Heimwehr einzutreten), haben sie in Donau- und im Zentrum dieses Industrierevierts, wo die Heimwehr 6000 Mitglieder zählte, nur 2700 Stimmen erhalten, während 3500 dieser Zwangsmitglieder bei der geheimen Wahl ihre Stimmen der Sozialdemokratie gegeben haben müssen, die mit etwa 5300 Stimmen die absolute Mehrheit in dieser Stadt glatt behauptet hat.

### 165 Mandate.

Das österreichische Wahlrecht beruht nicht auf der Einkünftezahl, das eine bestimmte Stimmengrenzlinie zu einem Mandat führt. Vielmehr steht die Zahl der zu wählenden Abgeordneten vorweg fest: der Nationalrat setzt sich aus 165 Abgeordneten zusammen, die in 25 Wahlkreisen gewählt werden. Die Bestimmungen gelangen in vier Wahlkreisverordnungen zur Verwirklichung (eine Reichsliste gibt es nicht); die Voraussetzung für die Erlangung von Mandaten aus Reststimmen ist aber, daß die Partei ein Grundmandat, mindestens ein Mandat im Wahlkreis, erlangt, womit die Chancen der Splitterparteien schon vorweg sehr beschränkt sind. Am Durchschnitt fällt

ein Mandat auf etwa 22 000 Stimmen; für kleinere Parteien ist das Verhältnis etwas ungünstiger.

### Das rote Wien.

Das Gesamtergebnis in Wien lautet: Gültige Stimmen 1 192 674 (1 163 440).

	1927
Sozialdemokraten	708 421 (693 621)
Christlich-Soziale	292 832
Heimatsblock	26 377
Schöber-Block	124 376
(Einheitsliste und zwar Christl.-Soz. Heimatsblock Schöber 1927) zusammen	423 650
Nationalsozialisten	27 544 (7 248)
Kommunisten	10 591 (7 521)
Kaufmänner	8 419 (—)
Demokraten	6 119 (15 112)
Zionisten	2754 (10 845)

Die Sozialdemokraten haben also den Höhepunkt des Jahres 1927 noch überschritten und etwa 10 000 Stimmen mehr als damals erhalten. Ebenso haben sie in der Hauptstadt ein Mandat gewonnen. Die Wiener Mandate verteilen sich wie folgt:

Sozialdemokraten	30 (29)
Christlich-Soziale	11 (14)
Schöber	4 (2)

### Die Steiermark wählt rot.

Wien, 10. Nov. (ÖF.) Der Heimatsblock erhielt in Obersteiermark 28 404 Stimmen und damit sein Grundmandat. Dadurch erhält er für die in ganz Oesterreich abgegebenen 300 000 Stimmen, 8 Mandate. Die Sozialdemokraten haben in Obersteiermark 74 572, die Christlichsozialen 23 915 Stimmen erhalten. Im September 1927 haben die Sozialdemokraten dort 8000 Stimmen gewonnen, die Christlichsozialen dagegen 27 000 Stimmen verloren.



Die Berliner Metallindustrie befindet sich, ebenso wie die gesamte deutsche Wirtschaft, in ihrer schwersten Krise. Die Zahl der Arbeitslosen ist in Deutschland auf Millionen angewachsen und droht noch weiter zu wachsen. Daß diese Krise auch weltwirtschaftlichen Charakter hat, beweist das deutsche Volk nicht von der Pflicht, alle seine Kräfte dafür einzusetzen, daß die Not nicht steigt und alles zu tun, was eine Besserung erwarten läßt.

Dagegen bedarf es wirksamer Krisenentlastung auf allen Gebieten. Wenn dies auch nicht allein von der Lohnseite her erfolgen darf, so ist das Lohnkonto doch ein so wichtiger Bestandteil der Gehaltsaufstellung, daß an ihnen nicht vorbeigegangen werden kann,

Reaktion auf den Wahlkampf beweisen, daß die Kampfparole „Gegen den Marxismus“ wirkungslos geblieben ist. Geschlagen sind die Ritter von der traurigen Befrist, die ausgaben, um den Drachen Sozialismus zu erlöchen.

Ein ernstliches Zeichen für die Geschlossenheit der Arbeiterbewegung in Oesterreich ist es, daß trotz der gewaltigen Wirtschaftskrise, die die Arbeiter nach Kräften auszuweichen, die Kommunisten nicht ein einziges Mandat erobert konnten. Die Arbeiterbewegung Oesterreichs weiß, daß ihre Interessen nur durch die Sozialdemokratie vertreten werden.

Und daß die Praxis, trotzdem sich Herr Fried höchstpersönlich um den Wahlkampf bemüht, und dort gegen 120 Mark Eintrittsvergütung abtritt, nicht den gewünschten Erfolg zu verzeichnen hatten, ehrt nur die Oesterreicher, die von Hitler nichts wissen wollten, weil ihnen Starhemberg schon genügt.

Unsere Glückwünsche der tapferen österreichischen Arbeiterklasse

## Schiedsspruch.

Kläusung für die Arbeiter.

Von einer Lohnsenkung kann allerdings die wünschenswerte Besserung der Wirtschaft nur dann erwartet werden, wenn dadurch die Kaufkraft der Massen nicht dauernd gesenkt wird. Die Schlichter haben deshalb erzwungen, ob nicht die Lohnsenkung in eine feste Beziehung zur Entlohnung der Preise, insbesondere der Lebensmittelpreise, gebracht werden könnte. Die Verwirklichung dieses Gebankens scheiterte indes an der Unmöglichkeit seiner allgemeinen technischen Durchführung. Wenn gleich wohl die Schlichter im vorliegenden Falle eine Lohnsenkung in ihrem Schiedsspruch für unannehmlich hielten, so geschah das in Kenntnis gewisser eingeleiteter Maßnahmen zur Senkung der Lebensmittelpreise und in der sicheren Erwartung, daß die allgemeine Vererbung der Preise der gewerblichen Produkte wie auch der Lebensmittel, von allen verantwortlichen Stellen mit größter Energie auch weiter verfolgt wird. Dabei kommt es darauf an, daß diese Preisentlastung sich bis zum letzten Konsumenten durchzieht. An den Schlichtungsverhandlungen erklärten die Vertreter der Berliner Metallindustrie, daß eine erhebliche Senkung der Preise ihrer Produkte bereits erfolgt sei und weitere Senkung bevorsteht.

Was das Ausmaß der Lohnkürzung anbetrifft, so haben die Schlichter erzwungen, daß die Senkung der Lebensmittelpreise sich erst auszuwirken beginnt und daß der Arbeiterschaft Zeit gelassen werden muß, um sich auf die Lohnkürzung in ihrer vollen Höhe einzustellen. Mit dieser Abweidung haben sich die Schlichter Anhalt und Begründung des ersten Schiedsspruchs zu eigen gemacht.

Die Schlichter sind sich bewusst, daß ihr Schiedsspruch eine über die Befragung des vorliegenden Streitfalles hinausgehende grundsätzliche Bedeutung hat. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Einzelheiten dieses Schiedsspruchs schematisch auf andere Fälle übertragen werden könnten. Unter Berücksichtigung der dargelegten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte wird vielmehr jeder Fall nach seiner Eigenart zu beurteilen sein.

Die Schlichter waren bei der Gestaltung ihres Schiedsspruchs an den Inhalt des nach lautehenden Marktwirtschaftsrechtes in den ohne feststehende Einwilligung der Tarifvertragsparteien ein Ein-

